Schattdorf | Jahresbericht der Stiftung Behindertenbetriebe Uri (SBU)

Viele Herausforderungen gemeistert, weitere stehen bevor

Doris Marty

Die ausserordentliche Situation mit der Corona-Pandemie forderte auch im vergangenen Jahr die Stiftung Behindertenbetriebe Uri (SBU) sehr stark. Erneut konnten geplante Anlässe mit den Menschen mit Beeinträchtigung nicht oder nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden. «Dies erforderte von allen Beteiligten viel Verständnis und Geduld», schreibt Thomas Kenel, Geschäftsführer der SBU, im Jahresbericht 2021. «Wir durften jedoch auch erleben, wie vieles, das wir angedacht hatten, nun endlich realisiert werden konnte.» So war die Inbetriebnahme des Sinnespfads und des neuen Spielplatzes ein Höhepunkt im Jahr 2021. Der Spielplatz hat sich im letzten Jahr zu einem echten Publikumsmagneten entwickelt. Täglich sind Familien, Kinder und Grosseltern mit Enkelkindern auf dem Spielplatz anzutreffen. In Kombination mit dem Sinnespfad können vielfältige Aktivitäten erlebt und Eindrücke gewonnen werden. «Es freut uns sehr, dass sich unser grösstes Jubiläumsprojekt zu einem solch tollen Magneten entwickelt hat. Gemeinsam mit dem Stiftungsrat konnten wir zudem die motivierende Zukunft der SBU planen und durften weitere Fortschritte in der Zusammenarbeit feststellen», heisst es weiter.

Auf dem Areal der SBU entstand im vergangenen Jahr ein Rundweg, der alle Sinne anspricht. FOTO: ARCHIV UW

Betreutenbefragung ist abgeschlossen

Ende 2021 beschäftigte die SBU 200 Angestellte. Hinzu kommen zehn Lernende und zwei Praktikanten. Die Angestellten arbeiten entweder im Voll- oder Teilzeitpensum. Dies ergibt ein Stellenetat von total 141,40 Vollzeitstellen (ohne Praktikantinnen und Praktikanten sowie Lernende). Der Anteil an Fachpersonal beträgt 55 Prozent. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Menschen mit Beeinträchtigung), die in den Bereichen Werkstatt, Zentrale Dienste und in der Abteilung Tagesatelier arbeiten, betrug per Ende des vergangenen Jahres 167. Ende Dezember wohnten in den Wohnhäusern 77 Personen. Davon sind 13 Bewohnerinnen und Bewohner im Ruhestand.

Freiwillige Helferinnen und Helfer arbeiten ohne Lohn und unterstützen die SBU zum Beispiel auf Ausflügen oder bei Besuchen. Im letzten Jahr haben sie über 400 Stunden gearbeitet.

Mit der dritten Betreuten- und Angehörigenbefragung konnte das Ziel einer 100-prozentigen Befragung aller Menschen mit Beeinträchtigung nach drei Jahren abgeschlossen werden. Die Resultate liefern wertvolle Marktvergleiche zu anderen Institutionen und konkrete Hinweise, in welcher Abteilung welche Themen brennen.

Jahresrechnung mit vertretbarem Verlust

Die Jahresrechnung 2021 schliesst mit einem Verlust von 178 000 Franken ab. «Leider konnten wir die finanziellen Auswirkungen der Pandemie nicht vollständig abfedern», schreibt Thomas Kenel im Jahresbericht. Der Verlust kann mit der vorhandenen Schwankungsreserve abgedeckt werden. Gegenüber dem ursprünglichen Budget fiel der Personalaufwand um 313 000 Franken höher aus. Dies primär aufgrund der kurzfristig notwendigen Stellenerhöhung im Tagesatelier und im Bereich Wohnen. Durch die im Jahr 2021 verbuchten Zahlungen aus der Epidemieversicherung und durch die Härtefallentschädigung von total 253 000 Franken konnte ein höherer Verlust verhindert werden. Etwas höhere Kosten als budgetiert mussten im Unterhalt der Gebäude eingesetzt werden.

Weitere Projekte sind in Vorbereitung

Im Sommer 2021 wurde das Managementsystem der SBU durch eine externe Stelle geprüft. Diese Stelle hat der SBU bescheinigt, dass die vorgegebenen Normen vorbildlich umgesetzt werden. In den letzten drei Jahren hat die SBU 30 Projekte umgesetzt. So zum Beispiel der Sinnespfad. Für die nächsten drei Jahre nimmt sich die SBU 20 weitere Projekte vor. Die SBU besitzt ein neues Leitbild. Dieses zeigt auf: So ist die SBU heute. Und so will sie in Zukunft sein.

Eine grosse Herausforderung stellt auch der Bau der neuen Wäscherei dar, die vor einem Jahr mit 80,7 Prozent Jastimmen durch das Urner Stimmvolk Zustimmung erhielt. «Etwas Neues in diesen Dimensionen aufzubauen, ist anspruchsvoll und kann nur in Teamarbeit erfolgreich sein», heisst es dazu im Jahresbericht. «Entsprechend ist es von zentraler Wichtigkeit, dass alle Beteiligten sehr gut zusammenarbeiten können.»

Renovation Haus Brüsti und Gebäudesanierung

Das älteste Wohnhaus der SBU, das Haus Brüsti, wird in vier Jahren 30-jährig. In einer ersten Vorstudie wurde der Renovationsbedarf ermittelt und allfällige Umnutzungen geprüft. Entstanden ist eine erste Kostenschätzung für die Mittelfristplanung der SBU. Diese wird nun im laufenden Jahr verifiziert sowie allfällige künftige Nutzungen des Bereichs Wohnen werden integriert. Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass diese Renovation ein nächstes grosses Vorhaben der SBU sein wird.

Gebäudeschaden in Werkstatt

Im Juli 2021 gab es im Kanton Uri starke und lang andauernde Regenfälle, welche zu einem hohen Grundwasseranstieg führten. In die Liegenschaft Werkstatt, die 2016 erweitert und saniert wurde, trat Grundwasser ein und verursachte Schäden. Erst wenn das Resultat der in Auftrag gegebenen Ursachenabklärung/Schwachstellenanalyse vorliegt, kann abgeschätzt werden, wie hoch die Sanierungskosten betragen werden. Ob und wie an der damaligen Erweiterung und Sanierung beteiligte Unternehmungen in die bevorstehende Abdichtungsarbeiten beziehungsweise an den entstehenden Kosten mitbeteiligt werden können, ist zurzeit noch unklar. Für die SBU ist ein wirtschaftlicher Schaden entstanden. Die Schadenssumme kann aktuell nicht zuverlässig abgeschätzt werden. Deshalb konnte im Jahresabschluss 2021 für diese Schäden keine Rückstellung gebildet werden.